

Michael Brodski

Goethe-Gymnasium – [www.goethe-gymnasium.de](http://www.goethe-gymnasium.de)

40237 Düsseldorf

**Abitur-Rede 2007:**

Was ist ein ambivalentes Gefühl? Das ist das Gefühl, deiner Schwiegermutter dabei zuzusehen, wie sie in deinem neuen Mercedes mit voller Geschwindigkeit in den Graben fährt.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, liebe Mitschüler, liebe Gäste!

Es ist ein ambivalentes Gefühl für mich, heute hier vorne zu stehen, am wirklich letzten Schultag. Nie, aber auch wirklich nie, hätte ich an einem Dienstag Nachmittag auf dem Weg zum Sportunterricht, mit dem Fahrrad, bei +2° Celsius und Regen daran geglaubt, irgendwann später im Trockenen zu stehen und das Papier zu empfangen, was mir die Tür ins Leben öffnen soll. Nie hätte ich geglaubt, dass die Ausrede, „Ich habe mir die falsche Seite aufgeschrieben“ oder noch besser „Die Frühstücksmilch war sauer. Ich musste mich übergeben. Leider bekam mein Matheheft die volle Ladung ab“ mich zum Erfolg bringen wird. Nie hätte ich mir am Montag nach den Sommerferien um 6:30 morgens vorstellen können, dass die Schulzeit ein Ende nehmen wird. Und jetzt stehe ich hier und will irgendwie zurück. Aber bitte ohne Hausaufgaben!

Wir haben viel geschafft, jeder Schüler unserer Stufe kann und soll auch stolz auf sich

sein. Wir haben viel gelernt, und das für mich Wichtigste ist nicht, wie man baut einen Satz in Deutsch, oder how to pronounce english words, sondern dass Zeit vergeht und nicht irgendwelche Zeit, sondern Unsere. Wenn wir früher, als wir von den Eltern hörten, vor 10 Jahren sei dies und das passiert, vor 20 Jahren dies und das, solch große Zeiträume gar nicht einschätzen konnten, wir wussten nicht, wie lang 10 Jahre in Wirklichkeit sind, haben wir es nun gelernt.

Wir haben aber auch so viel gelernt, dass wir jetzt ganz oder fast ohne Angst in das Leben schreiten werden und dafür müssen wir euch und Ihnen danken. Wir danken den Lehrern, vor allem unseren Stufenleitern und ehemaligen Klassenlehrern, der Schulleiterin, für ihren Einsatz, für ihre Bereitschaft, uns immer bei Seite zu stehen. Wir danken unseren Eltern, die uns in den Jahren unterstützt haben. Wir danken den Sekretärinnen Frau Tabel und Frau Köbel, der Familie Raupach dafür, dass sie den heutigen Tag für uns möglich gemacht haben. Wir sind Ihnen etwas schuldig, und damit meine ich nicht nur Ihre Rente, sondern viel mehr ein ganz menschliches und persönliches „Danke Schön“. Ich denke, jedem Lehrer ist eine Gewissheit viel wichtiger als alles Andere, die Gewissheit, seinem Schüler etwas fürs Leben beigebracht zu haben und die Hoffnung, dass er nicht nur als Lehrer, sondern auch als Freund und Wegweiser in der Erinnerung seines Schülers bleibt. Jeder Lehrer, der uns in all den Jahren unterrichtet hat, soll diese Gewissheit nun durch uns bekommen.

Gestern, höchstens vorgestern, schienen sie so schwach und unerfahren und heute sollen sie fürs Leben bereit sein? werden Sie sich fragen. Gleich wird uns das Tor ins Leben

geöffnet werden und wagt es gar nicht, daran zu zweifeln, dass wir nicht bereit dafür sind. Die Schule hat uns Vieles beigebracht, unter anderem, dass die Wahrscheinlichkeit, ohne Hausaufgaben ertappt zu werden genau 50% beträgt – entweder du wirst erwischt, oder nicht. Die Abiturjahre haben uns aber vor allem gelehrt, an sich zu glauben und trotz aller Schwierigkeiten zu kämpfen. Sollen die Medien doch von der Generation Praktikum sprechen, wir sind bereit. Wir kommen.